

GENDERMEDIZIN – was Frauen krank macht **geschlechtsspezifische Unterschiede - Patientinnen sind eben keine Männer**

In der Medizin wird die Frau benachteiligt. Medikamente werden an Männern getestet, Leitlinien von Männern geschrieben. Für Frauen kann das gefährlich sein.

Die junge Gender-Medizin zeigt, dass sich Krankheiten bei Männern und Frauen unterschiedlich darstellen. Für den gar nicht so kleinen Unterschied sorgen die verschiedenen Hormone, Körpergröße, Körpergewicht und der Stoffwechsel. Ob Herzschwäche, Knochenschwund oder Depression: Geschlechter leiden verschieden. Deshalb müssen Diagnose, Therapie und Medikation unter geschlechtsspezifischen Aspekten betrachtet werden, sonst drohen Fehlbefunde und Nebenwirkungen.

Ebenso wichtig sind geschlechtsspezifische Wahrnehmungen und differenzierte Kommunikation von Symptomen. Frauen gehen mit ihrem Körper, ihrer Psyche anders um als Männer. Sie werden zwar häufiger krank und erhalten auch mehr Psychopharmaka, leben aber länger als Männer.

Es steht viel Raum und Zeit für eine offene Gesprächsrunde zur Verfügung.

Referentin:

Andrea Mohr, Heilpraktikerin, Praxis für Frauengesundheit, Bad Soden

Maximale Teilnehmerinnenanzahl:

Mindestens 5 – keine maximale Teilnehmerinnenanzahl

Hinweis:

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um einen Workshop mit 3 Zeitstunden oder nach Absprache ist auch Tagesveranstaltung möglich

Benötigte Technik und Stuhl-/ Tischstellung:

Beamer, Leinwand, Flipchart +Papier, Moderationskoffer, Bestuhlung mit oder ohne Tische mit Blick auf die Leinwand

Maximale Entfernung:

50 km ab Wohnort